

Dampfloks auf der Spur

Zwei Münsteraner haben Eisenbahnen von Deutschland bis Argentinien fotografiert

Von Matthias Tonhäuser

Man nennt sie liebevoll Schwellenbeißer oder Pufferküsser: Eisenbahnfans wie Matthias Ahlke und Ulrich Nowak. Die beiden Münsteraner sind 35 Jahre lang über vier Kontinente gereist, um Dampflokomotiven zu fotografieren. Nun sind ihre Werke im Bildband „Dampf getrieben“ erschienen.

MÜNSTER. Die Szenerie ist so passend, wie sie für ein Gespräch über einen Dampflokbildband nur sein kann: Vor der Lok der KG Pängelanton berichten Ahlke und Nowak von ihrer Leidenschaft – und geraten sofort ins Schwärmen. Ahlke erzählt, wie sie 1975 zum ersten Mal nach Rheine gefahren sind, um Loks zu fotografieren. Und als er dann am Bahnsteig eine schwere Güterzuglok der



Die Autoren Matthias Ahlke (2. v. l.) und Ulrich Nowak (r.) sowie Lektor Dr. Burkhard Beyer (l.) posieren am Pängelanton mit dem Buch „Dampf getrieben“. Foto: Matthias Tonhäuser

Baureihe 44 („Jumbo“) erblickte, „da war der Bann gebrochen“.

Die beiden Münsteraner

Schüler waren mit dem „Dampflokbazillus“ infiziert und opferten anschließend viele Wochenenden

und Ferien, um den Maschinen nachzustellen. „Es sind archaische, antiquierte Maschinen, sie strahlen Leben

aus“, beschreibt Ahlke ihre Faszination. Mit dem Alter und dem beruflichen Fortschritt wuchs die Reiselust des Pressefotografen (50) und des Bankers (49). Ihre ersten Touren führten sie in die DDR, nach Österreich und in die Türkei.

Doch mit Europa gaben sie sich nicht zufrieden. Wie Nowak erzählt, flogen sie sogar bis nach Argentinien und fuhren 1600 Kilometer nach Feuerland, um Züge in einer Mine abzulichten. Der Lohn der Mühe: keiner. Die Mine wurde bestreikt. „Unser Hobby hat uns auch viel Zeit und Nerven gekostet“, sagt Nowak. Nur um Eines haben beide immer einen Bogen gemacht: „Elektroloks faszinieren mich überhaupt nicht“, sagt Ahlke.

i Ahlke/Nowak: „Dampf getrieben“, Aschendorff Verlag